



## Biologie

Landschildkröten sind wechselwarme (poikilotherme) Kriechtiere, die, wie alle Reptilien, ihre Körpertemperatur nicht von selbst auf einem gleichmäßigen Niveau halten können. Allerdings ist auch bei Reptilien eine einigermaßen gleichmäßige Körpertemperatur Voraussetzung für einen gut funktionierenden Stoffwechsel und ein intaktes Immunsystem. Reptilien halten ihre Körpertemperatur konstant, indem sie zwischen warmen und kühleren Plätzen hin und her wechseln.

Alle Landschildkröten kommen aus Gegenden, die im Durchschnitt höhere Temperaturen als in Deutschland aufweisen. Dem muss bei der Haltung Rechnung getragen werden.

Zu den Griechischen Landschildkröten gehören die folgenden Unterarten: *Testudo hermanni hermanni* (Westrasse) und *Testudo hermanni boettgeri* (Ostrasse).

Erwachsene Tiere können zwischen 20 und 30 cm groß und über 80 Jahre alt werden.

Männliche Tiere besitzen einen langen und dicken Schwanz, dieser ist bei weiblichen Tieren kurz. Die Afterschilde sind breit, dafür kurz, während sie bei weiblichen Tieren annähernd so breit wie lang sind. Die Kloake ist weiter von der Schwanzwurzel entfernt als bei weiblichen Tieren. Sie besitzen einen stark verhornten Bereich am Schwanzende, den Schwanzendnagel.

Geschlechtsreif werden sie in Abhängigkeit von der Fütterung meist im Alter zwischen 5 und 8 Jahren. Bis zu zwei Gelege im Jahr sind möglich, in seltenen Fällen auch drei.

Eine Vergesellschaftung von geschlechtsreifen weiblichen Tieren ist immer möglich. Aufgrund des robusten Paarungsverhaltens kann ein männliches Tier nur mit mindestens drei weiblichen Tieren und dann auch nur in gut strukturierten Gehegen

# Griechische Landschildkröte

## Unterbringung

Die Haltung erfolgt in Freianlagen, die mit Frühbeeten oder Gewächshäusern ausgestattet sind. Empfehlenswert ist es, diese mit hellen Strahlern auszustatten, so dass in der Übergangszeit oder langen Schlechtwetterperioden zusätzlich geheizt werden kann. Landschildkröten sollte eine Fläche von ca. 25-facher x 10-facher Panzerlänge zur Verfügung stehen. Der Bodengrund im Frühbeet/Gewächshaus sollte aus Erde bestehen, wobei der Futterplatz beispielsweise auf einer Steinplatte liegen sollte, damit beim Fressen kein Bodengrund mit aufgenommen wird. Hügel, Wurzeln und Pflanzen strukturieren das Frühbeet/Gewächshaus. Eine flache Wasserschale, die zum Trinken und Baden benutzt wird, muss vorhanden sein. Sehr empfehlenswert ist ein automatischer Frühbeetöffner, um Überhitzungen zu vermeiden. Ansonsten müssen die Temperaturen im Sommer täglich kontrolliert werden. Es muss ein dauerhafter Zugang zum Freigehege bestehen, der im zeitigen Frühjahr und Spätherbst verschließbar ist. Im Frühbeet/Gewächshaus oder unmittelbar im Anschluss daran, vom Innengehege erreichbar, muss eine tiefe (ca. 40 cm) Höhle vorhanden sein, die bspw. mit abgelagertem Rindenmulch oder Buchenlaub aufgefüllt wird.

Die Freianlage sollte nach Süden ausgerichtet sein, damit die Tiere sonnenbaden können, sie muss aber auch Schattenplätze (Höhlen, Sträucher) aufweisen. Die Umzäunung muss blickdicht, mindestens 40 cm hoch und glattwandig sein, am besten mit überhängendem Abschluss. Die Ecken sollten möglichst keine spitzen Winkel enthalten, im Optimalfall abgerundet sein. Für eine 20 cm große Schildkröte wird also eine Grundfläche von ca. 10 m<sup>2</sup> benötigt. Wenn möglich sollte die Freianlage jedoch großzügiger bemessen, da die Tiere sich ja ihr Futter suchen sollen.

## Pflege

Das Badebecken muss jeden Tag gereinigt und neu befüllt werden. Kot und Futterreste sollte auch in der Freianlage möglichst täglich entfernt werden. Die Tiere werden täglich gefüttert; in der Freianlage können sie sich je nach Größe des Geheges und der Bepflanzung auch selbst Futter suchen. Die Futterzusammensetzung sollte abwechslungsreich sein; alleiniges Füttern von Löwenzahn ist zu einseitig. Rechtzeitig vor der Winterruhe (aber auch beim Neuerwerb von Tieren) empfiehlt es sich, die Tiere einem spezialisierten Tierarzt vorzustellen. Sobald im Herbst die Tage kürzer werden, zeigen viele Landschildkröten Anzeichen, sich in die Winterruhe zurückzuziehen – sie werden ruhiger, schlafen mehr und fressen nicht mehr so viel. Zur Vorbereitung auf die Winterruhe sollten die Ausgänge in das Freigehege ver-



vergesellschaftet werden. Es muss jedoch die Möglichkeit bestehen, die Gruppe zu trennen. Die Vergesellschaftung mehrerer männlicher Tiere oder die Haltung nur eines Paares ist nicht möglich. Männliche Tiere können auch in Einzelhaltung gepflegt werden.

## **Ernährung**

Europäische Landschildkröten sind Pflanzenfresser. Ihr Verdauungstrakt ist auf den Aufschluss rohfaserreicher Nahrung ausgelegt. Geeignete Futterbestandteile sind z.B. gutes Heu, eingeweichte Heucobs, Gräser, Klee, Löwenzahn, Spitz- und Breitwegerich, Ackerwinde, Kamille, und andere Kräuter. Gemüse sollte nur gelegentlich gegeben werden (z.B. Karotte, Fenchel, Zucchini, Kohlrabi, Salate). Es kann zusammen mit Heucobs als Winterfutter dienen, wenn ausnahmsweise eine kranke Schildkröte nicht eingewintert werden kann. Obst darf nur selten verfüttert werden. Es enthält relativ viel Zucker und leichtverdauliche Kohlenhydrate, die die Darmflora der Schildkröte verändern und zu Durchfällen führen können.

Ungeeignet sind bspw. Katzenfutter, Tartar, eingeweichtes Brot, Milch, Nudeln o. ä. Nur die wenigsten kommerziell vertriebenen Futtermittel sind als Nahrungsergänzung geeignet. Fertigfutter hat in der Regel einen zu hohen Gehalt an Eiweiß (=Rohprotein; dieser sollte maximal 10 % erreichen) und zu wenig Rohfaser (sollte zwischen 15 und 30 % liegen).

Bei einer Ernährung, die hauptsächlich aus Wiesengras und Kräutern besteht, kann ein Vitaminzusatz eher schaden. Die Zufütterung von Mineralien ist notwendig. Kalzium sollte in Form von Kalkpräparaten, Sepiaschale, Schale von gekochten Eiern oder ähnlichem stets angeboten werden. Vor allem trüchtige Weibchen benötigen zusätzliche Gaben.

geschlossen werden. Die Winterruhe erfolgt bei Temperaturen zwischen 2 und maximal 6 °C, nicht darüber, damit die Tiere nicht zwischendurch wach werden und Energie verbrauchen. Abhängig von der Witterung können die Tiere in der errichteten Höhle im Freigehege bleiben. Erst bei drohendem Bodenfrost müssen sie zwingend umgesetzt werden. Dazu werden die Schildkröten in leicht angefeuchtetes Substrat (bspw. Erde-Rindenmulch/Laub-Gemisch, Sphagnum o. ä.) gesetzt. Die Höhle und die Winterruhekiste muss für Nager unerreichbar sein. Gut geeignet ist auch ein Kühlschrank, da hier die Temperaturen konstant niedrig gehalten werden können. Im Frühjahr werden die Tiere wieder in ihre Höhle im Freigehege gesetzt und beenden den Winterschlaf von alleine. Während der Winterruhe sollten die Tiere (z. B. auf Rötungen des Bauchpanzers) und die Umgebungstemperatur regelmäßig kontrolliert werden. Die Tiere sind vor und nach dem Winterschlaf zu wiegen. Der Gewichtsverlust sollte maximal 5 % des Körpergewichts betragen.

## **Weitere Tierschutzaspekte**

Ein zu hoher Eiweißanteil im Futter führt zwar zu schnellem Größenwachstum aber auch zu Höckerbildung des Panzers, weichen Knochen und Nierenschäden. Weibliche Schildkröten können auch ohne Anwesenheit eines Männchens Eier anblenden. Erwachsenen Landschildkröten sollte deshalb immer ein geeigneter Eiablageplatz (sandige, sonnige Hanglage) zur Verfügung stehen, um eine Legenot zu verhindern. Eine Wohnungshaltung mit oder ohne Terrarium ist nicht tiergerecht. Die Haltung auf dem Fußboden führt aufgrund der Zugluft leicht zu Lungenentzündungen, die Haltung im Terrarium zu Wachstumsstörungen.

Neu aufgenommene Schildkröten (Zukauf, Fundtiere, Pflegetiere) sollten nie sofort zu dem alten Bestand gesetzt werden. Neben Parasiten können auch bakterielle und virale Infektionen übertragen werden. So ist bspw. die Herpesvirusinfektion der Landschildkröte eine verlustreiche Erkrankung, die auch von gesund aussehenden Tieren übertragen werden kann. Jeder Neuankömmling ist mindestens einmal mittels Blutprobe zu testen, ob er Virusträger ist, bevor er nach mehreren Monaten, am Besten nach einer getrennten Winterruhe mit gut überstandener separater Aufwachphase und einer zweiten Blutuntersuchung, zu den bereits vorhandenen Tieren gesetzt werden kann.

Aufgrund des unterschiedlichen Keimpektrums sollten grundsätzlich nur Schildkröten einer Art zusammen gehalten werden.